№ 6100. Sonntag, 5. Juni. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

☛ Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint der Pfingstfeiertage wegen Dienstag Nachmittags 5 Uhr

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberförster Cornelius zu Ehrsten und dem Pastor Weywara zu Anhalt den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; dem Justiz-Rath Voß den K. Kronen-Orden 3 Kl.; dem Rittergutspächter Wehowsky zu Graase den K. Kronen-Orden 4. Kl.; sowie dem Schullehrer Strunck zu Pesch das Allg. Ehrenzeichen zu verleihen; die Eigenthümer des Schickler'schen Bankhauses in Berlin, Gebrüder Schickler, so wie deren Mutter, in den Freiherrnstand zu erheben; den bisherigen Amtshauptmann Flügge in Esens zum Regierungs-Rath, und den bisherigen Regierungs-Rath Wendt in Stralsund zum Amtshauptmann zu ernennen; und die auf den Beigeordneten Köppe in Wittenberg gerichtete Wahl zum besoldeten Beigeordneten der Stadt Guben für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen. Der Staatsanwalt Stegemann in Wriezen ist zum Advocaten im Bezirk des K. App.-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden. Dem Oberlehrer Dr. Kayser am Gymnasium zu Erfurt ist das Prädicat „Professor" und dem ordentl. Lehrer Dr. Hoppe an derselben Anstalt das Prädicat „Oberlehrer" beigelegt.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 4. Juni, 7 Uhr Abends.

Madrid, 4. Juni. Die Cortes nahmen mit 106 gegen 98 Stimmen ein Amendement des Abg. Arias an, welches, abweichend von dem Commissions-Vorschlage, absolute Majorität aller Deputirten für die Königswahl fordert.

Angekommen den 4. Juni, 9 Uhr Abends.

Aus Rom vom 3. Juni erhält die „Augsb. Allg. Z." folgendes Telegramm: „Nachdem heute Bischof Maret von dem Vorsitzenden, Cardinal Bilio, heftig unterbrochen war, wurde die Generaldebatte über die Unfehlbarkeit plötzlich geschlossen und damit über vierzig Rednern das Wort entzogen".

Wirksamere Hebel.

** Berlin, 3. Juni.

Seitdem seit ca. 12 Jahren der „volkswirthschaftliche Fortschritt" und „volkswirthschaftliche Reformen" immer mehr in Aller Mund kam, haben viele Schutzzölle, Socialismus und Communismus ꝛc. für theoretisch schon vollständig überwundene Standpunkte und es nur noch für eine „Frage der Zeit" gehalten, wann endlich diese wirthschafts-theoretischen Aftergebilde sowohl aus der Praxis des Lebens wie aus den Köpfen der Menschen für immer verschwinden werden. Wie wenig diese optimistische Anschauung von dem volkswirthschaftlichen Bildungsstand der Wirklichkeit entsprach, davon haben sich in letzter Zeit die Beweise immer mehr zusammengehäuft. Nicht einmal die einfache und so leicht faßliche Gedanken- und Thatsachenreihe, welche die völlige Haltlosigkeit der Schutzzolltheorie erweist, hat in den Köpfen selbst hervorragend gebildeter und mit den öffentlichen Angelegenheiten gründlich vertrauter Männer Eingang gefunden. Ein auffallendes Beispiel dafür gab schon lange der alte Harkort, ein sonst so wohl verdienter Volksmann. Viel auffallender aber noch war das schutzzöllnerische Auftreten des Abg. Miquel in der letzten Zollparlamentssession und die nicht geringe Zahl selbst liberaler Mitglieder dieser deutschen Gesammtvertretung, denen die Beseitigung der Schutzzölle mindestens eine ziemlich untergeordnete Sache zu sein schien. Dem Socialismus und Communismus gegenüber ist die öffentliche Meinung noch viel schlimmer beschaffen. Nicht die Zahl der ausgesprochenen Anhänger dieser gefährlichen Irrthümer, nicht der Lärm, den sie machen, ist das, was am meisten Besorgniß erregt. Viel bedenklicher ist die durchaus unklare Haltung, welche die große Masse, gerade der Gebildeten und vor Allem der zunächst Betheiligten ihnen gegenüber bisher beobachtet hat.

Erklärlich sind diese Erscheinungen immer nur dadurch, daß die Volkswirthschaft sowohl wie die elementaren Grundlagen des Gesellschaftslebens für die Meisten, trotz dem schon lange täglich so viel von ihnen gesprochen ist und immer weiter gesprochen wird, in Wahrheit noch ziemlich nebelhafte Gebiete sind.

Die Hauptschuld an diesem Uebelstande bei uns trägt viel weniger die große Masse der Laien, als eine Anzahl professionirter Volkswirthe, selbst Lehrer und sogar hervorragender Lehrer der Volkswirthschaftswissenschaft, die theils viele von den in Rede stehenden Irrthümern geradezu für wissenschaftliche Wahrheiten ausgeben, theils sich so unentschieden über sie aussprechen, daß alle weniger genau auf diesen Gebieten orientirten Köpfe nur gar zu leicht irre geleitet werden müssen. Lehrbücher wie die von L. Stein werden allerdings wenig Schaden in der großen Masse der Geister anrichten. Sie sind für diese ungenießbar. Aber Carey's und seiner blinden Verherrlicher Schutzzöllnerei ist nicht so ganz ohne Wirkung geblieben, zumal der Meister in einzelnen wichtigen Punkten wirkliche Verdienste um die Volkswirthschaftswissenschaft hat. Selbst Roscher mag viele Schutzzöllner auf seinem Gewissen haben, so große Verdienste seinen Lehrbüchern und andern Schriften sonst auch nachzurühmen sind. Der Socialismus hat gerade von einer Anzahl älterer und jüngerer Lehrer der Volkswirthschaft bei uns von Neuem Aufwasser erhalten, die freilich jede Gemeinschaft mit ihm zurückweisen, in der That aber mannigfach in seinen Bahnen sich bewegen. Bekanntlich berief sich Lassalle oft genug auf Engel u. s. w.

Diese scheinbar dem Tagesinteresse ferner liegende Thatsache in einer Zeitung, die nur dem nächsten praktischen Interesse zu dienen hat, auch heute noch unberührt zu lassen, würde ich für sehr nachtheilig halten. Auf den volkswirthschaftlichen Congressen hätten diese Dinge schon längst eingehend zur Sprache gebracht werden müssen. Denn ein großer Theil gerade der am eifrigsten für die Förderung des Volkswohls thätigen Männer ist offenbar bei jenen Lehrern in die Schule gegangen und verbreitet in der Presse ihre Lehren. Hr. Miquel kann sich auf Roscher stützen, Johann Jacoby auf eine ganze Anzahl Aufsätze in den Hildebrandschen Jahrbüchern, namentlich die des Prof. v. Scheel, aber auch auf Prof. Schmoller, dessen unklare Stellung der Arbeiterfrage gegenüber nur in einem süddeutschen Journal, im „Ausland", von Prof. Knies, eine gründliche und zurechtweisende Kritik erfahren hat. Die schweren Irrthümer und Mißgriffe, welche in Bezug auf Strikes auch in den Duncker-Hirsch'schen Gewerkvereinen, die ohne dieselben die wichtigsten Förderer der Arbeiterwohlfahrt sein würden, vorgekommen sind, entstammen offenbar jenen unentschiedenen unklaren Lehren, die in den letzten Jahren so häufig von den Pflanzstätten der Wissenschaft in Deutschland verbreitet worden, ohne eine gründliche Zurückweisung durch wissenschaftlich gebildete Gegner zu erfahren.

Wir müssen es diesen Uebelständen gegenüber als einen wahrhaft nothwendigen und für die Folge sicher heilsamen Schrift begrüßen, daß zunächst die entschiedenen Anhänger des freien Völkerverkehrs bei uns, ganz abgesehen von allen politischen Parteiunterschieden, zusammengetreten sind, um practisch wissenschaftliche Aufklärung überall im deutschen Vaterlande zu schaffen*).

Jeder Freund eines schnellern Gedeihens unseres Vaterlandes, nicht bloß des wirthschaftlichen, sondern auch des intellectuellen und moralischen muß diesem neuen Bestreben seine eifrigste thätige Theilnahme zuwenden. Nur eine in ihrer Majorität gründlich überzeugte Volksvertretung wird Deutschland und damit der ganzen Culturwelt jene volle Verkehrsfreiheit schaffen, die eine der wichtigsten und nothwendigsten Vorbedingungen dauernden Friedens und schnellerer Culturentwicklung unter den Völkern ist. Diese Majorität kann aber nur von einer eben so gründlich aufgeklärten Mehrheit von Wählern in's deutsche Zollparlament geschickt werden.

*) Siehe den „Aufruf der Vereinigung deutscher Freihändler" in der gestrigen Abendnummer dieser Zeitung.

✻ **Berlin**, 3. Juni. Bei der Beschlußfassung des Reichstages über das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Schuldhaft, war, wie erinnerlich, eine Resolution beigefügt worden, welche den Bundeskanzler aufforderte, die süddeutschen Regierungen zu einer gleichmäßigen Abänderung der gemeinsamen deutschen Wechselordnung einzuladen. Die süddeutschen Regierungen sind nach und nach alle dieser Einladung gefolgt. Mit Rücksicht auf die Abänderungen des deutschen Handelsgesetzbuches, welche das vom Reichstage beschlossene Gesetz über die Actiengesellschaften involvirt, hat der Bundesrath eine gleiche Einladung an die süddeutschen Staaten behufs Anschluß an die norddeutsche Gesetzgebung gerichtet. Daß bereits sachliche Verhandlungen über den Abschluß eines Vertrages zu diesem Zwecke eingeleitet seien, wie eine hiesige Zeitung meldet, ist wohl etwas voreilig. Nicht ohne Interesse ist eine auf diese Materie bezügliche Notiz des „Golos", derzufolge die preußische Regierung in Petersburg den Abschluß eines Vertrages beantragt haben soll, welcher den Actiengesellschaften, Handels- und Fondsassociationen gestatten soll, ihre Thätigkeit gegenseitig in beiden Reichen zu eröffnen und den Gesellschaften für Versicherung von Transporten in Berlin und Dresden die Erlaubniß geben soll, ihre Operationen auch auf Rußland auszudehnen. — An die Ernennung der Herzogs v. Gramont zum französischen Minister des Auswärtigen sind mannigfache Conjecturen geknüpft worden, die indessen jeder sichern Grundlage entbehren. Auch die „N. fr. Pr." sucht in einem langen Artikel zu beweisen, daß dieses Ereigniß eine Wendung der französischen Politik zu Gunsten Oesterreichs involvire. Der Herzog v. Gramont, bemerkt dazu die „D. Allg. Ztg.", ist jedoch nichts weiter als ein Diplomat von Fach, kein selbstständiger politischer Kopf und wenn daher seine Ernennung überhaupt eine Bedeutung hat, so ist es die, daß der Herzog die Rolle des Strohmanns wieder übernimmt, welche die französischen Minister des Auswärtigen bis zu den Tagen des Grafen Daru zu spielen pflegten und daß der Kaiser gesonnen ist, wieder wie vordem die eigentliche Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in die Hand zu nehmen.

— Die „Zuk." berichtete dieser Tage, daß bei den Neuwahlen Schulze-Delitzsch in Wiesbaden für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werde und für den Reichstag auf seinen Berliner Wahlkreis zu Gunsten eines Arbeiters seiner Richtung verzichten wolle. Diese Angaben werden von ihm nahestehender Seite bestritten. Danach hat Schulze seit Monaten seinen Freunden angekündigt, daß er dem Abgeordnetenhause entsagen werde, da er neben seiner Thätigkeit für das fort und fort wachsende Genossenschaftswesen eine achtmonatliche Parlamentsthätigkeit ohne Ruin seiner Gesundkaum fortführen könne. Auf Bitten seiner Freunde hat er die definitive Entscheidung bis zur beendeten Badekur ausgesetzt. Dem Reichstage, welchem die genossenschaftliche Gesetzgebung obliegt, wird er unbedingt treu bleiben; er denkt auch nicht daran, auf den Berliner Wahlkreis zu verzichten, weil dies von seinen Feinden ohne Zweifel so ausgelegt werden würde, als habe er Besorgniß, gegen die Schweitzerianer zu unterliegen. Die Fortschrittspartei beabsichtigt nur dort, wo 1867 Socialdemokraten à la Schweitzer gewählt wurden, die Aufstellung von Arbeitercandidaten zu befürworten.

— Wie die „Ztg. f. N." schreibt, wird eine veränderte Organisation der nordd. Cavallerie beabsichtigt. Als die Grundlage derselben wird die Vereinigung der gegenwärtig brigadeweise den einzelnen Infanterie-Divisionen beigeordneten Cavallerie in eine gesondert jedem Armeecorps zugetheilte Cavallerie-Division bezeichnet, wie dies Verhältniß seit einer Reihe von Jahren bei dem Garde-Corps bereits besteht. Jede der Linien-Cavallerie-Divisionen würde dann aus zwei Brigaden zu je 3, resp. 2 Regimentern zusammengesetzt sein. Schon früher war die Cavalleriestärke jedes Armeecorps auf 6 Regimenter bestimmt worden, welche jedoch erst mit Aufstellung der in ihrer Errichtung noch ausständigen vier Cavallerie-Regimenter erreicht sein würde. Ob diese Errichtung schon jetzt beabsichtigt wird, verlautet noch nicht, doch erscheint dies wenig wahrscheinlich, da drei von diesen Cavallerie-Regimentern den thüringischen und anhaltischen Contingenten anzugehören bestimmt sind, für welche ausdrücklich verfügt worden ist, daß eine Erweiterung derselben durch Cavallerie erst mit der vollen Beitragzahlung dieser Staaten erfolgen soll, die noch bis 1872 resp. 1874 aussteht. Wahrscheinlich dürfte sich dem auch eine veränderte Organisation der Landwehr-Cavallerie anschließen, die gegenwärtig ohne jeden bestimmten Regiments- oder Escadronsverband den einzelnen Landwehr-Bataillonen zugetheilt ist, doch verlautet andererseits, daß mit der Errichtung jener vier neuen Cavallerie-Regimenter möglicherweise auf eine fernere Verwendung der Landwehr-Cavallerie ganz verzichtet werden würde.

— Ein Münchener Correspondent der „Allg. Ztg." schreibt derselben: „Einen charakteristischen Beitrag zur Werthschätzung der neugriechischen Civilisation lieferte uns die Erzählung eines so eben von Athen zurückgekehrten Reisenden, der dort während der vielbesprochenen Räuberaffaire verweilte. Es war die Zeit des griechischen Osterfestes, welches man etwa wie die Weinlese oder Neujahrsnacht in manchen Gegenden Deutschlands durch allgemeines Schießen in allen Straßen der Stadt feiert, nur mit der kleinen Modifikation, daß, um den Knall zu verstärken, durchgängig scharf geladen wird. So kam es denn, daß, als unser Gewährsmann in größerer Gesellschaft die Akropolis bestieg, sie, im Parthenon angekommen, durch ein seltsames Pfeifen in nächster Nähe überrascht wurden, welches sich durch das beständige Absplittern der Säulen bald als das von Kugeln auswies, welche die Nachkommen des Perikles und Phidias zum Amusement von der Stadt aus auf das Meisterwerk des Iktinus abfeuerten. Ob sich damit auch die Absicht, die Fremden zu liebkosen, verband, war natürlich nicht festzustellen. Wenig empfänglich für solche Aufmerksamkeiten, flüchteten sich dieselben vom Parthenon ins Erechtheion; doch vergebens, denn auch dort wurden sie bald durch diese unschuldigen Spitzkugelunterhaltungen vertrieben, deren bleierne Liebesboten große Stücke von jenem Meisterwerke hellenischer Baukunst weggerissen, welches seit 2000 Jahren die Bewunderung der civilisirten Welt fesselt. Ob die Neugriechen zu derselben zu rechnen, das mag das Maß der Achtung vor der Kunst, welches sich in diesem vollkommen ungestraften Vorgange ausspricht, beweisen. Eine andere Frage ist es aber, ob aus solchen Dingen nicht den europäischen Mächten die Verpflichtung erwachse, einen Staat endlich einmal unter Curatel zu nehmen und Zustände in ihm herzustellen, welche die höchsten Blüthen der Kunst weniger bedrohen, als es jetzt unter den angeblichen Nachkommen jenes Volkes der Fall ist, dessen Cultur unser aller Lehrmeisterin nicht nur war, sondern auch heute noch ist".

Die Dramenvorträge des Hrn. Türschmann.

*** Den Declamationen Faust's, Hamlet's Othello's ließ Hr. Türschmann am letzten Abende die der Geibelschen „Brunhild" folgen, welche bisher hier öffentlich nicht zum Vortrage gekommen war, während uns die Bühne die Hebbel'sche Bearbeitung des Nationalepos schon einige Male — freilich auch nur bei Gelegenheit von Gastspielen — vorgeführt hat. Die Behandlung, welche beide Dichter dem Stoffe haben angedeihen lassen, ist eine sehr verschiedene, so verschieden als die beiden Dichter selbst. Für Hebbel ist das schroffe Ueberragen alles Menschlichen in der Sage das besonders Anziehende gewesen; es gestattet ihm in der Ausbeutung des Gewaltigen und Leidenschaftlichen unbegrenzt vorzugehen, ohne den Vorwurf der Unnatur befürchten zu müssen — denn der Maßstab der menschlichen Natur ist an diese Recken nicht anzulegen. So hat er sorgfältig Alles, auch das Herbste und Eckigste, in der Ueberlieferung geschont, er giebt uns sogar die ganze Mystik, welche die Eddasage um den Drachentödter und um Brunhilde gewoben hat. Hebbel's Drama ist der ursprünglichen Sage treu geblieben, aber an der Handlung wie an den Gestalten desselben können wir eine wahre menschliche Theilnahme nicht gewinnen.

Geibel umgekehrt suchte uns den Stoff menschlich näher zu rücken, indem er der Handlung und den Personen so weit moderne Motive unterlegte, als es zum Verständniß derselben für Menschen der modernen Welt nothwendig ist. Er hat sich hier Goethe's Verfahren bei der Iphigenie zum Muster genommen. Freilich ist es auch Goethe nicht gelungen, die Kluft, die zwischen den sittlichen Voraussetzungen der tragischen Geschichte des Hauses Agamemnons und unserer modernen sittlichen Anschauung vorhanden ist, auszufüllen; aber er hat sie überbrückt, und indem er dem für alle Zeit gleichen Rein-menschlichen im Character der Heldin unsere ganze Theilnahme zuwandte, hat er das unversöhnlich Gräßliche in der Orestessage ganz in den Hintergrund treten und uns über jenem vergessen lassen.

Wir haben nicht die Absicht, „Brunhild" der Goethe-schen Iphigenie an die Seite zu stellen; aber wir meinen doch, daß der Geibel'sche Versuch, den Goethe'schen Weg für die Heranziehung der nationalen Stoffe zu unserer Bühne einzuschlagen, von dieser letzteren mehr gewürdigt zu werden verdiente, als es bisher geschehen ist. Und so müssen wir denn Hrn. Türschmann auch aus diesem Grunde unsere Anerkennung aussprechen, daß er unserem Publikum zur dramatischen Würdigung des Geibel'schen Kunstwerks Gelegenheit gegeben. Die von uns wiederholt anerkannten Vorzüge des Declamators, namentlich sein treffliches Gedächtniß und seine dem Gedanken, wie der Empfindung und dem Individuellen stets klar und präcis entsprechende Ausdrucksweise, kamen auch diesmal wieder zur vollen Geltung. Hr. T. befriedigt sein Publikum durchaus und dies Publikum ist, das bewies der ganz gefüllte Saal, kein kleines.

* Die äußerst rührige Verlagshandlung von Fr. Kortkampf in Berlin hat das neue Strafgesetzbuch des Nordd. Bundes, wie es so eben aus den Berathungen des Reichstags und Bundesrathes hervorgegangen ist, herausgegeben. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und der Billigkeit des Preises (5 Sgr.) wird das Buch schnell eine weite Verbreitung finden.

* Die bereits angekündigte neue Ausgabe des Vereins-Zolltarifs mit allen durch die Reform herbeigeführten Aenderungen ist als besonderer Abdruck aus Dr. Georg Hirth's „Annalen", jetzt bei Stilke und van Muyden in Berlin erschienen und von allen Buchhandlungen zum Preise von 4 Sgr. zu beziehen. Wir benutzen diesen Anlaß, um auch die „Annalen des Nordd. Bundes" und des Zollvereins selbst von Neuem zu empfehlen; Behörden, politische und wirthschaftliche Anstalten und Vereine, sowie alle Gebildeten, denen es um gründliche und exacte Kenntniß unserer Zustände zu thun ist, sollten nicht ohne dieses wichtige Werk sein, dessen reicher Inhalt an Denkschriften, Gesetzeserläuterungen, statistischen Uebersichten ꝛc. bekannt ist. Der ganze Jahrgang kostet nur 3 Rt.

— Dr. Gream hat sich am 31. Mai von London nach Potsdam begeben, um bei der zu erwartenden Entbindung der Kronprinzessin zugegen zu sein.

— Der General-Staatsanwalt Dr. Schwartze zu Dresden, dessen Uebertritt in preuß. Staatsdienste die „Dr. N.“ meldeten, erklärt alle darüber umlaufenden Nachrichten für unbegründet.

— Die Stadtverordneten haben auf Antrag des Magistrats sich für Errichtung von Mittelschulen entschieden, d. h. solchen Schulen, bei denen das Abiturientenexamen zum einjährigen Militärdienst berechtigt. Von einer Seite wurde in der Stadtverordneten-Versammlung der Vorschlag damit empfohlen, daß dadurch eine wesentliche Entlastung der höheren Schulen eintreten würde; von der anderen Seite, namentlich vom Ref. Dr. Virchow, wurden diese Schulen, die er „Standesschulen“ nannte, wegen ihrer Prinzipienlosigkeit bekämpft.

— Das in Hamm (Westfalen) erscheinende Westfälische Tageblatt vom 3. Juni meldet: „Unsere Stadt hatte vor einigen Tagen die Ehre den Prinzen Reuß, Lieutenant im Königl. preußischen 15. Husarenregiment zu Düsseldorf in ihren Mauern zu sehen. Seine Durchlaucht benutzte diese Anwesenheit nur, um uns dickköpfigen Kleinstädtern eine Vorstellung in der höheren Lebensart zu geben und geruhten Hochdieselben sich im Rietz-schen Garten in einer Weise zu benehmen, welche das Erstaunen der anwesenden Gäste im höchsten Grade erregte. Auf die Wiedergabe der durchlauchtigsten Redensarten leisten wir Verzicht, sowohl im Interesse des Anstands als auch weil wir sonst befürchten müßten, von unsern Lesern an die Luft gesetzt zu werden.“

Frankreich. * Paris, 1. Juni. Die „Patrie“ giebt folgende officiöse Erklärung ab: Mehrere Blätter haben gemeldet, daß unsere Truppen in Marocco eine Schlappe erlitten hätten und daß dieser Zwischenfall eine neue Expedition nothwendig machen könnte. Wir glauben zu wissen, daß man bisher über diesen Gegenstand noch keinen officiellen Bericht in Paris erhalten hat. Es sind Privatbriefe aus Algerien angekommen; diese aber sprechen von dem in Rede stehenden Vorgang in so widersprechender Weise, daß man sich über die Wahrheit noch keine genaue Rechenschaft geben kann. Wie dem auch sei, so ist auf alle Fälle von keiner neuen Expedition die Rede, da die so eben vollendete alle moralischen und materiellen Resulate erzielt hat, die man sich nur von ihr versprechen konnte. Es ist dies als ein Zugestehen Alles dessen anzusehen, was bisher Ungünstiges über die maroccanische Expedition verlautete. — Wie die „Gacette des Tribunaux“ meldet, hat das öffentliche Ministerium 74 Individuen unter der Anschuldigung des Complots vor die Anklagekammer des Staatsgerichtshofes verwiesen und nur gegen zwölf Individuen die Verfolgung eingestellt. Dagegen meldet man die noch gestern vollzogene Verhaftung des Herrn Togno, eines Mitarbeiters der „Demokratie“. — Jeder Tag bringt Neuigkeiten über das Schicksal der verblendeten Soldaten, die da glaubten, daß sie berufen wären, nach ihrer Ansicht mit Ja oder mit Nein zu stimmen und nicht blos Ja zu sagen. Drei Schüler der medicinischen militärischen Schule in Straßburg sind durch ministeriellen Erlaß zu gemeinen Soldaten degradirt worden, ebenso ein Feldwebel vom 99., 3 Unteroffiziere vom 96. und 1 Unteroffizier vom 87. Regiment, alle wegen der Propaganda, welche sie für das Nein machten. — Die Königin Isabella von Spanien, Inhaberin der bekannten Tugendrose, befindet sich in Umständen, die sogar für Marfori, geschweige denn für Hrn. Franz von Assisi überraschende sein sollen.

Italien. Florenz, 1. Juni. [Die Ereignisse in der Provinz Como.] Die Bande bestand aus 50 Individuen unter den Befehlen eines gewissen Josephs Nathan und führte eine Fahne mit der Inschrift: „Gott und das Volk“ bei sich. Sie hatte in der Caserne der Zollwächter in Cusino die Munition weggenommen. Ein einziger Zollwächter war anwesend; er widerstand energisch, wurde zum Gefangenen gemacht und dann freigelassen. Die Bande wurde von den Zollwächtern und Carabiniers verfolgt; sie ergriff dann vor den Truppen die Flucht und schlug die Richtung nach Colle ein, wo sie von den Truppen eingeholt wurde. Die Bande zerstreute sich dann und ließ einen Gefangenen zurück. Man versichert, einige Unteroffiziere, die in Folge der Ereignisse in Pavia desertirt sind, gehörten zur Bande. Die Bevölkerung ist ruhig. Die Regierung hat Maßregeln ergriffen, um jeden Versuch zu verhindern.

— Die neueste Nummer des Londoner „Fortnighty Review“ bringt einen Brief Mazzinis an die Mitglieder des ökumenischen Concils. Es ist dieses Schreiben eine weitere Kundgebung jener politisch religiösen Richtung in Italien, deren Prophet Mazzini geworden ist. Vor 37 Jahren schrieb er einen Brief, der sich als „Appell vom Papste an das Concil“ angekündigte. Das vorliegende Schreiben knüpft in mancher Beziehung an jenes frühere an, und führt sich als „Appell von dem Concil an Gott“ ein Der Verfasser stellt das erste Concil, welches sich vor 1544 Jahren in Nicaea versammelte, dem jetzt in Rom versammelten gegenüber und zeigt, daß das erste eine Vertretung des christlichen Volkes, das letzte aber nur eine Vertretung der Hierarchie darstellt. Die Mehrheit des ersten Concils trug auf der Stirne die Zeichen des heiligen Schmerzes und des Mitleids für den Sklaven und den Ausgestoßenen und die Spuren der für den Glauben erlittenen Verfolgung; das heutige trägt Reichthum und Luxus zur Schau und zeigt sich im höchsten Grade gleichgültig gegen die auf der Menschheit lastenden Uebel. Angesichts eines wankenden und zerrütteten Kaiserreiches „erhob jenes erste Concil das Banner eines sittlichen Gedankens, einer geistlichen Macht bestimmt zur Rettung der Civilisation“; das heutige Concil verehrt die Gewalt und predigt die blinde Unterwerfung. „Die Gläubigen von Nicaea eröffneten eine neue Aera und segneten die an ihrer Schwelle versammelten Völker. Ihr ringt, eine abgethane erschöpfte Vergangenheit neu zu beleben und flucht der Generation, die Euch bei der Sisyphusarbeit weder helfen kann noch will.“ .... „Daher, — sagt Mazzini im Weiteren — wird auch das Concil, mag man nun mit demselben vorhaben, was man will, hauptsächlich den Beweis für die große Thatsache liefern, daß eine Religion gestorben ist, und daß daher unvermeidlich und in nicht ferner Zeit eine neue an ihre Stelle treten wird“

Danzig, den 5. Juni.

* Bericht über den Gang des Handels, der Gewerbe und der Schiffahrt zu Elbing i. J. 1869. Nach den Angaben dieses von den Aeltesten der Elbinger Kaufmannschaft herausgegebenen Jahresberichtes sind die Handelsverhältnisse des vergangenen Jahres in unserer Nachbarstadt ebenso wenig günstig gewesen, als in der Provinz überhaupt. Der aus einer nicht unergiebigen Ernte erwartete Gewinn ist durch schlechte Preise aufgehoben worden. Dagegen hat Elbing vor seinen Nachbarstädten den Vorzug voraus, von einem erheblichen Aufschwunge seiner Industrie berichten zu können. — Der Export Elbings an Getreide, Hülsenfrüchten und Oelsaaten see-, haff- und stromwärts hat in Summa 7601 Last betragen; der Versandt bahnwärts wird außerdem auf ca. 430 Last angegeben*). Die Spiritus-Brennereien haben in Folge der guten Kartoffelernte des Vorjahres ihren Betrieb länger als gewöhnlich ausdehnen können. Die Producenten haben aber für die ungünstigen Preise in der großen Ausbeute nur einigermaßen einen Ersatz gefunden, während dagegen die Destillationen und Spritfabriken das ganze Jahr hindurch lohnende Aufträge hatten und, durch die niedrigen Preise für rohe Waare unterstützt, der Concurrenz der westlichen Provinzen mit Erfolg begegnen konnten. — Im Juni 1869 sind in Elbing ca. 4000 Ctr. Wolle von Berliner und Breslauer Händlern verwogen und abgenommen worden. Die Preise sind aber um 10—15, einzeln auch wohl um 20 Thlr. pr. Ctr. gegen 1868 zurückgegangen. Die Hauptursache dieser Preis-Reduction wird in den überseeischen Wollzufuhren gefunden; doch meint der Bericht, daß einen Theil der Schuld auch die schlechte Behandlung der Wolle Seitens der Producenten und die theilweise mastige Fütterung trage. — Das Steinkohlen-Geschäft Elbings nimmt wegen des großen Consums der zahlreichen Fabriken jährlich größere Dimensionen an. — Dagegen wird bemerkt, daß vom Holzgeschäfte nichts hervorragendes zu berichten sei. — Der Fischfang ist im vorigen Jahre günstig gewesen; namentlich wird der Fang von Neunaugen auf 13,000 Schock angenommen, deren Preise zwischen 1⅙ ung 2½ Thlr. variirten.

Die Zahl der Fabriken und gewerblichen Etablissements mit fabrikmäßigem Betriebe beläuft sich auf 71, nämlich: 1 Bleicherei, 5 Bierbrauereien, 1 Cichorienfabrik, 4 Eisenhämmer, 1 Eisenwalzwerk, 1 Essigfabrik, 4 Färbereien, 8 Gerbereien, 1 Glasfabrik, 2 Gypsmühlen, 3 Dampfschneidemühlen, 3 Kalkbrennereien, 1 Kunststeinfabrik, 2 Kupferwaarenfabriken, 1 Licht-, Oel- und Seifenfabrik, 4 Maschinenbauanstalten, verbunden mit Eisengießereien, 3 Möbelfabriken, 4 Ofenfabriken, 2 Dampfmahlmühlen, 2 Dampfölmühlen, 3 Papier- und Pappfabriken, 3 Sprit- und Liqueurfabriken, 2 Schiffswerften, 1 Stärkefabrik, 3 Tabaks- und Cigarrenfabriken, 1 Tuchfabrik, 2 Wagenfabriken, 1 Wattenfabrik, 2 Webereien. Den vornehmsten Rang nehmen darunter die Maschinenbauanstalten ein. Von der Fabrik von F. Schichau, welche ca. 500 Arbeiter beschäftigt, wurden an Arbeiten geliefert: 10 Lokomotiven für die Ostbahn, 1 eisernes Raddampfboot, 4 Woolf'sche Maschinen von je 30 Pferdekräften, 8 Brennerei-Einrichtungen mit Dampfbetrieb, Locomobilen und diverse andere Maschinen, diverse Eisenguß- und Blecharbeiten, als: Brücken, Träger u. s. w. In Arbeit befinden sich u. A. 12 Locomotiven. Die Fabrik von G. Hambruch, Vollbaum & Co., welche durchschnittlich 600, gegen Ende des Jahres aber über 700 Arbeiter beschäftigte, hat 460 Güterwagen und 18 Personenwagen, außerdem 8 Dampfmaschinen mit Brennerei- und Schneidemühlen-Einrichtung, 6 Dampf-Dreschmaschinen, 66 Pferde-Dreschmaschinen, 68 Göpel, 45 Getreidereinigungsmaschinen, 52 Häckselmaschinen, 12 Säemaschinen, 11 Feldwalzen, sowie diverse andere Maschinen. Für 1870 und 1871 sind bereits 1656 Güter- und Personenwagen für russische, österreichische, dänische Eisenbahnen und für die Ostbahn übernommen. Die Wagenfabrik kann jetzt jährlich ca. 1200 Güter und 100 Personenwagen liefern. In der Fabrik von C. F. Steckel sind producirt: 1 sechspfd. Dampfmaschine mit Kessel, 1 Dampfkessel von 17 Fuß Länge und 4½ Fuß Durchmesser, 1 Dampfdreschmaschine, 1 Drehbank, 1 Thonschneider, 3 Torfpressen, 2 Kartoffelwaschmaschinen zur Brennerei, 2 Schrotmühlen, 5 eiserne Roßmühlen, 1 Schlichthobel- und Fraismaschine, 1 Drathseilleitung für Holzbearbeitungs-Maschinen, 66 Dreschmaschinen, 71 Roßwerke, 37 Häckselmaschinen, 26 Ringelwalzen, 21 Reinigungs- und 2 Heuwendemaschinen, 3 Heurechen, außerdem Grabkreuze und Grabgitter, diverse landwirthschaftliche und gewerbliche Maschinen und 1 Dampfheizung Die Fabrik von H. Hotop hat durchschnittlich 80 Arbeiter beschäftigt und verschiedene Mühlenanlagen, Locomobilen, landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe geliefert. Die Eisenhüttengesellschaft von E. Dehring beschäftigte in ihrer Walzhütte 60 Arbeiter und fabrizirte circa 35,000 Centner Stabeisen. In der im Laufe des Jahres eingerichteten Werkstätte für Fabrikation von Eisenbedarf zum Oberbau waren Ende 1869 dreißig Arbeiter thätig, und sind 2600 Centner Kleineisenzeug produzirt worden. Diese sämmtlichen fünf Etablissements haben im vorigen Jahre ihren Geschäftsumfang, und zwar zum Theil sehr bedeutend, ausgedehnt. Sie verbrauchten insgesammt ca. 50,220 Ctr. Schmiedeeisen und Bleche gegen 33,000 Ctr. in 1868; ca. 78,709 Ctr. Roheisen gegen 33,000 Ctr. in 1868; ca 1,413 Ctr. andere Metalle gegen 1,100 Ctr. in 1868; ca. 46,430 Tonnen Kohlen und Coaks gegen 31,000 Tonnen in 1868.

In der Kupferwaaren-Fabrik und Metallgießerei von L. Wilhelm sind von ca. 40 Arbeitern ca. 2100 Ctr. Fabrikate producirt worden und die Wagenfabriken von Kolberg und R. Lemke haben auch im Jahre 1869 eine erhebliche Anzahl von Wagen geliefert.

Der industrielle Aufschwung Elbings muß gewiß von der gesammten Provinz, welche nicht zum geringsten Theil an dem Mißverhältniß zwischen dem Umfange seiner gewerblichen Industrie und dem der Landwirthschaft zu kranken scheint, freudig begrüßt werden. Den Elbingern kann von ihrem Ruhme industrieller Rührigkeit nichts abgekrittelt werden und sie dürfen immerhin in der dem Jahresberichte angehängten Broschüre „Ueber die Nothwendigkeit der Erhaltung des Elbinger Hafens“ das stolze Wort sprechen: „Mögen andere größere Städte, durch ihre Lage bevorzugt, vielleicht auf uns herabsehen, wir fragen, wo ist zuerst in unserer Provinz die Dampfschifffahrt eingeführt, wo ist die erste Dampfmaschine gebaut, wo die erste Dampfölmühle, wo die erste amerikanische Dampfmahlmühle, wo das erste eiserne und das erste hölzerne Schraubenschiff, zugleich die ersten in der ganzen Monarchie? In welcher andern Stadt der Provinz hat sich eine solche Industrie entfaltet als in Elbing? — —

Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Erhaltung des Elbinger Hafens, auf 10 Fuß Tiefe, deren Nothwendigkeit auch wohl von keiner Seite bestritten ist, nicht lange mehr ein Nothruf unserer Nachbarstadt bleiben wird. Dann wird hoffentlich auch jene elegische Stimmung vorübergehen, welche in der neulich hier besprochenen Broschüre von einer Eisenbahn Mlawa-Marienburg den Ruin Elbings weissagt und welche zu der industriellen Rührigkeit dieser Stadt in so seltsamem Contraste steht. Elbing, welches bei überhaupt 28,000 Einwohnern in seinen Fabriken schon mehrere Tausend Arbeiter beschäftigt, hat den werthvollen Beruf, in der industriellen Entwickelung unserer Provinz bahnbrechend voranzugehen. Möge es darin seine höchste Kraft sammeln. Ein großer Exporthafen wird es auch bei 10 Fuß Hafentiefe nimmer werden. Einer solchen Entfaltung ist sein oben erwähnter geringer Getreide-Export, seine Rhederei, welche im vorigen Jahre von 24 Schiffen mit zusammen 2201 Normallasten auf 21 Schiffe mit 2011 Lasten zurückgegangen ist und sein bescheidener Seeverkehr von 60 beladenen Schiffen mit zusammen 1977 Normallasten eben nicht fähig

H. E.

*) Vergleichsweise sei hier bemerkt, daß die Ausfuhr Danzigs 1869 see- und stromwärts 80,020 Last, und per Eisenbahn 2490 Last betragen hat.

** [Marine.] In den nächsten Tagen wird nunmehr auch das Panzergeschwader unter dem Commando des Oberbefehlshabers der Marine, dem Prinzen Adalbert, zusammentreten, um seine Uebungen und seine Reise, welche bis nach Madeira hin ausgedehnt werden soll, zu beginnen. Es ist unstreitig das imposanteste Geschwader, welches Preußen resp. jetzt die Nordd. Kriegsmarine bisher fremdländischen Häfen zugeführt hat und wohl wird man im Auslande erkennen, wie Norddeutschland bestrebt ist, sich eine Marine zu schaffen, die nicht nur Deutschlands Küsten, sondern auch Deutschlands Handelsinteressen schützen kann und schützen wird. Das Geschwader besteht aus den Panzer-Fregatten „König Wilhelm“ (Commandant Capt. z. See, Henk, Besatzung 700 Mann), „Kronprinz“ (Commandant Capt. z. See, Werner, Besatzung 500 Mann), „Friedrich Carl“ (Commandant Capt. z. See, Klatt, Besatzung 500 Mann) und dem Panzerfahrzeug „Prinz Adalbert“ (Commandant Corvetten-Capitain Arendt, welches Tenderdienste versehen wird.

* [Statistik.] Vom 27. Mai bis incl. 3. Juni c. sind geboren (excl. Todtgeb.) 37 Knaben, 24 Mädchen, Summa 61; gestorben (excl. Todtgeb) 25 männl., 30 weibl., Summa 55; todtgeboren 4 männl., 3 weibl., Summa 7. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 25, von 1—5 Jahre 7, 6—10 Jahre 2, 11—20 Jahre 2, 21—30 Jahre 2, 31—50 J. 8, 51—70 Jahre 8, über 70 Jahre 1. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 6 Kind., an Abzehrung (Atrophie) 6 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 10 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 2 Kinder, an Keuchhusten 2 Kinder, an Unterleibstyphus 2 Erw, an Wochenbettfieber 2, an Schwindsucht (Phthisis) 1 Kind, 2 Erw., an Krebskrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2 Kind., 1 Erw., an Schlagfluß 1 Kind, 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 5 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 2 Erw., an Altersschwäche 1, an Selbstmord 2, in Folge eines Unglücksfalls 1 Erw., unbekannt 1 Erw.

Produktenmarkt.

Stettin, 3. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen höher bezahlt pr 2125 ℔ loco gelber geringer 64—66 Rt, besserer 67—69 Rt, feiner 70—71 Rt, Anmeldung 70¾ Rt bez., 83/85 ℔ gelber pr Juni und Juni-Juli 70½—71½ Rt bez., Juli-August 72¼—73 Rt bez. u Br., 72¾ Rt Gd, August-Sept. 73¾—74 Rt bez., Sept.-Oct. 73—73¾ Rt bez. — Roggen fester, pr 2000 ℔ loco 82 ℔ 51¼ Rt, 80/81 ℔ 49½—50 Rt, Anm. 48¼—½ Rt bez., pr Juni u. Juni-Juli 49¾-50 Rt bez., Juli-August 50½—51 Rt bez. u. Gd, August-Sept. 52 Rt bez., Sept.-Oct. 51¾, 52 Rt bez. u. Gd. — Gerste unverändert, loco pr 1750 ℔ Pomm. 37-40 Rt, Märk. 40—42 Rt, Schles. 41½ Rt. — Hafer Termine unverändert, loco matt, pr 1300 ℔ loco 27—28½ Rt, 1 abgel. Anm. 27½ Rt bez., 47/50 ℔ pr Juni 28 Rt Gd., Juni-Juli do., Juli-August 28½ Rt bez. u. Gd. — Erbsen still, pr 2250 ℔ loco Futter- 46—49 Rt, Koch 50—51 Rt, pr Juni u. Juni-Juli Futter- 51 Rt Gd. — Rüböl fest und höher, loco 13¾ Rt Br., pr Juni 14¾ Rt Br., ½ Rt Gd., Septbr.-Octbr. 14¼ Rt bez., 13⁵⁄₁₂ Rt Br., ¼ Rt Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 16⅙ Rt bez., pr Juni und Juni-Juli 16⁵⁄₁₂ Rt bez. u. Gd., Juli-August 16⅙—¼ Rt bez. u. Gd., August-Sept. 16½ Rt bez. und Gd. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 200 W. Roggen, 100 W. Hafer, (gestern 600 W. Weizen). — Regulirungs-Preise: Weizen 71 Rt, Roggen 50 Rt, Hafer 28 Rt, Rüböl 14¾ Rt, Spiritus 16⅙ Rt. — Petroleum pr Dec. 7⅙ Rt bez. — Sardellen 1869er 12½ Rt bez., 13 Rt Br.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Grimsby, 31. Mai: Emma, Busch; — von Lissabon, 24. Mai: Hjorungavaag, Smith; — von Vlissingen, 30. Mai: Carl XV., Boeg.

Angekommen von Danzig: In Carlshamn, 27. Mai: John, Morin; — in Stavanger, 24. Mai: Rypen, Jacobsen; — in Gent, 28. Mai: Johann Friedrich Ferdinand, Kalff; — in Gloucester, 31. Mai: Albert Baltzer, Morris; — in Grimsby, 31. Mai: Albion, Todt; — in Hayle, 30. Mai: Clara, Dickelmann, Schröder; — in Hartlepool, 31. Juni: Preuße, Block; — in Hull, 31. Mai: Victoria, Dannenberg; — Der Lachs, Krohn; — in Portmadoc, 30. Mai: Sabrina, Pritchard; — in Southampton, 31. Mai: Pioneer, Whitehead; — in Shields, 1. Juni: Albert, Albertsen; — Carl Richard, Kräft; — in Wisbeach 31. Mai: Ceres, Madsen; — in Bordeaux, 30. Mai: Anna Dorothea, Danschewsky; — Elise Linck, Niemann; — in Antwerpen, 31. Mai: Oberon, Scherping; — Alfred, Hidde; — in St. Nazaire, 29. Mai: Düppel, Remus; — in Pouillac, 29. Mai: Elise Linck, Niemann.

Meteorologische Depesche vom 4. Juni.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel ...	337,9	+ 7,2	N	mäßig	heiter.
7	Königsberg	333,0	+ 7,6	NW	schwach	heiter.
6	Danzig ...	338 8	+ 8 8	NW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin ...	339 0	+ 9,0	NW	mäßig	heiter.
6	Stettin ...	339,8	+ 6,6	NNW	mäßig	bedeckt.
6	Putbus ..	337 8	+10,4	N	stark	bewölkt.
6	Berlin ...	339,9	+ 9,6	W	schwach	ganz heiter.
6	Köln	339 5	+11,0	W	schwach	heit., Nachts etw. Reg.
6	Trier	333,3	+10.6	NO	schwach	bewölkt.
7	Flensburg.	340,0	+ 9,1	NO	s. schwach	heiter.
8	Paris ...	331,5	+13,2	NNW	fast stille	neblig.
7	Haparanda	338,9	+ 7,0	N	schwach	heiter.
7	Helsingfors	337,3	+ 8,0	Windst.	—	bewölkt.
7	Petersburg	336,6	+ 7,8	Windst.	—	bewölkt.
7	Moskau ..	326,6	+ 8,3	NO	schwach	bedeckt.
6	Stockholm.	338,9	+ 6,4	NNW	schwach	bedeckt.
8	Helder ...	342,0	+ 9,0	NNW	s. schwach	—
8	Havre ...	339,6	+16,0	NW	schwach	trübe.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirschau ab.
†) In Bromberg directer Anschluß nach, resp. von Thorn und Warschau.

Abgang nach **Berlin**	*5,5 Morgens†)	12,7 Nachmittags,	**7,23 Abends.
Ankunft von **Berlin**	**9,17 Vormittags,	3,10 Nachmittags,	*9,55 Abends†).
Abgang nach **Königsberg**	**7,21 Morgens,	12,7 Nachmittags,	*7,23 Abends.
Ankunft von **Königsberg**	*8,5 Morgens,	3,10 Nachmittags,	**9,55 Abends.

Danzig-Neufahrwasser.

	früh.		Vorm.	Nachm.		Abds.	
Abgang von Danzig, Legethor	5,46.	7,34.	9,32.	1,31.	3,25.	7,46.	10,10.
Abgang von Danzig, Hohethor	6.	7,48.	9,46.	1,45.	3,39.	8.	10,24.
Ankunft in Neufahrwasser ...	6,12.	8.	9,58.	1,57.	3,51.	8,12.	10,36.

	früh.		Vorm.	Nachm.		Abds.	
Abgang von Neufahrwasser ..	6,40.	8,31.	11,26.	2,29.	6,42.	9.	11.
Ankunft in Danzig, Hohethor	6,54.	8,45.	11,40.	2,43.	6,56.	9,14.	11,14.
Ankunft in Danzig, Legethor	7,6.	8,57.	11,52.	2,55.	7,8.	9,26.	11,26.

Extrazüge an Sonn- u. Feiertagen. { von Danzig (Hohethor) . — 4,30. } Nachmittags.
{ von Neufahrwasser ... 4,6. — }

Nothwendige Subhastation.

Das dem Böttchermeister **Casimir Kopetzki** hierselbst gehörige, in der Stadt Berent belegene, im Hypothekenbuche sub No. 208 verzeichnete Grundstück, soll

am 26. Juli 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. Juli 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 200 Rf.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 26. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

In das Genossenschafts-Register des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 1 Folgendes eingetragen:

Firma der Genossenschaft:
Vorschuß-Verein zu Conitz
(Eingetragene Genossenschaft)

Sitz der Genossenschaft:
Conitz.

Rechtsverhältnisse der Genossenschaft:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäfts Behufs gegenseitiger Beschaffung der in Gewerbe und Wirthschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit:

Die zeitigen Vorstands-Mitglieder sind:
1) der Kaufmann J. W. Arendt als Director;
2) der Brunnenbaumeister A. Hecht als Rendant;
3) der Kreisgerichts-Sekretair Brill als Controleur,
sämmtlich zu Conitz wohnhaft.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen in dem „Conitzer Kreisblatt" und in der „Conitzer Zeitung" und ergehen wie alle Willenserklärungen des Vorstandes unter der Firma der Genossenschaft und unter Zeichnung von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern.

Eingetragen auf Grund des Gesellschafts-Vertrages und des Beschlusses der General-Versammlung vom 3. Mai 1870 (Beilageband Blatt 1 bis 30) zu Folge Verfügung vom 24. Mai 1870 an demselben Tage.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann während der Dienststunden jeder Zeit in unserm Bureau III. eingesehen werden.

Conitz, den 24. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9234)

Bekanntmachung.

Der Bau einer Kreis-Chaussee von Elbing nach Pomehrendorf bis zur Kreisgrenze, soll in General-Entreprise ausgegeben werden. Unternehmer, welche mindestens 5 Procent der Anschlagssumme baar oder in Cours habenden inländischen Papieren (Letztere 10 Procent unter dem Courswerthe gerechnet) hinterliegen können, werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift:

„Kreischausseebau von Elbing nach Pomehrendorf betreffend",

versehen, spätestens bis zum 9. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, an den unterzeichneten Vorsitzenden der Kreis-Chausseebau-Commission Landrath Frank in Elbing, franco einzusenden.

Die von den Entrepreneurs abzugebenden Offerten müssen in Procentsätzen gegen den Kostenanschlag ausgedrückt sein.

Die eingegangenen Offerten werden am 9. Juli Mittags 12 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im landräthlichen Bureau in Elbing geöffnet werden, woselbst die Kosten-Anschläge, Nivellementspläne und Zeichnungen der gedachten Chausseelinie bis zum Schlußtermine während der Bureaustunden zur Einsicht ausliegen.

Elbing, den 15. Mai 1870.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.
Frank,
Landrath.

Nachdem im gestrigen Verkaufstermine für das der Curatel des schwachsinnigen Erbpächters **Christoph Germann** zu Wüstmark gehörige Erbpachtsgehöft No. 3 daselbst ein Meistgebot von 8450 Thlr. Cour. abgegeben, werden antragsmäßig nunmehr die Miterben des gedachten Curanden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen über die Geltendmachung des ihnen nach Maßgabe des § 11 der Verordnung vom 24. Juni 1869, betreffend die Intestaterbfolge in die Bauergüter der Domainen, zuständigen Vorkaufsrechtes hierher zu erklären, widrigenfalls sie für diesen Veräußerungsfall auf die Ausübung solches Rechts als verzichtend werden angesehen werden.

Schwerin, den 2. Juni 1870.

Großherzogliches Amts-Gericht.

Insekten-Pulver
a Schachtel 2½ und 5 Sgr. und ausgewogen.
Insektenpulver-Tinktur
a Flasche 2½, 5 und 7½ Sgr.
von unfehlbarer Wirkung empfiehlt
Richard Lenz,
Jopengasse No. 20.

Eine Zündholzfabrik mit sämmtlichem Zubehör, in Hinterpommern, steht unter vortheilhaften Bedingungen billig zum Verkauf. Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter 9199 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Hamburger Briefe
vom Ende März 1870.
Sanitätsangelegenheiten.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Hamburg, den 29. März 1870. Achtzehn Flaschen Ihres Hoff'schen Malz-Extractes haben meinen halbjährigen Husten auf's Gründlichste geheilt. J. C. F. Nelies, 19 Brauerknechtsgraben. — Hamburg, den 28. März 1870. Vor achtzehn Jahren hatte ich eine Lungenentzündung, wiewohl ich genaß, blieb ich doch immer engbrüstig. Da ich jetzt nach einer Erkältung mehr denn je litt, probirte ich Ihr gepriesenes Hoff'sches Malzbier und die Malz-Brustbonbons und fühle schon jetzt meine Leiden bedeutend gemildert. A. Ekstrom, Maschinenmeister am Hafenbau, Grasbrook, 9 Meyerstraße. — Hamburg, 30. März 1870. Gegen das Luftröhren-Asthma, an dem mein Mann lange leidet und das ihn total entkräftigt hat, trinkt er Ihr Hoff'sches Bier; schon fühlt er sich kräftiger, hat Appetit und ist besser zu Fuß als je zuvor, und hofft durch Fortgebrauch auch das Asthma zu heilen. Martha Howind, geb. Janson, Holländischer Brook 8. — Hamburg, 23. März 1870. Ich habe bei meinem Manne die Lungenschwindsucht durch 12 Jahre sich entwickeln sehen und finde kaum Worte, Ihnen die herrliche Wirkung Ihres Malzextractbieres zu schildern. Herr Wundarzt W. L. Ravn hatte es empfohlen und ich bekenne freudig, daß Husten, Blutauswurf, kalte nächtliche Schweiße und Appetitlosigkeit seit dem Gebrauch Ihres Bieres und der Bonbons bedeutend nachgelassen haben. Louise Bode, 45 Neustädt. Fuhlentwiete.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

25% Preis-Ermäßigung für Nähmaschinen.

Wie uns mitgetheilt wird, macht Herr **Nicolaus Reinhardt Gunckel in Berlin,** große Friedrichsstr. 168, der ganzen Nähmaschinen-Industrie dadurch Concurrenz, daß er seine bewährten Wheeler- und Wilson-Doppelsteppstich-Nähmaschinen für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke im Einzelverkauf um 25 pCt herabgesetzt hat und somit dem Publikum Gelegenheit giebt, die Maschinen ebenso billig zu kaufen, wie sie sonst nur an Wiederverkäufer abgegeben werden. Es beweist hiermit obige Firma, daß sie mit den Preisen, welche die Actiengesellschaft für Nähmaschinenfabrikation in Aussicht stellt, jetzt schon vollständig gleichen Schritt zu halten vermag.

Die **Wheeler & Wilson** Doppelsteppstich-Nähmaschine No. 1 mit 20 Apparaten auf polirtem Tisch kostet jetzt 30 Rf., die Maschine No. 2 mit 30 Apparaten auf elegantem Tisch mit Beischlußkasten 35 Rf. Die **Grover & Baaker**-Doppelkettenstich-Nähmaschine No. 24: 40 Rf.

Ferner verkauft Herr **Gunckel** Cylinder-Nähmaschinen für **Schneider** zu 50 Rf., Cylinder-Nähmaschinen mit Perlstichvorrichtung für **Schuhmacher** zu 55 Rf., Cylinder-Nähmaschinen mit Zierstichvorrichtung für **Schneider** und **Schuhmacher** zu 60 Rf., **Cirkelfuß-Nähmaschinen** für Schuhmacher (nach allen Richtungen transportirend und zum Einsetzen von Gummizügen) 70 Rf. **Elias Howe**-Nähmaschine für Schneider und Schuhmacher C. No. 4: 55 Rf., sowie **Wheeler & Wilson**-Doppelsteppstich Handnähmaschinen **(La graziosa)** für 20 Rf., **Willcox & Gibbs**-Kettenstich-Handnähmaschine für 12 Rf. und garantirt gleichzeitig, wie bisher, für die Brauchbarkeit sämmtlicher Maschinen 2 Jahre. Durch diese noch nicht dagewesenen, billig gestellten Preise für Nähmaschine wird manche Familie sich in Besitz einer solchen setzen und wünschen wir daher dem Unternehmer die besten Erfolge für die dem Publikum gebotenen Vortheile.

Gegen Brust- und Lungenleiden,

Husten, Heiserkeit, Katarrh u. dgl. sind die von den Apothekern 1. Klasse **Olschowsky & Wachsmann in Breslau,** Teichstraße 8, mit Sachkenntniß bereiteten und von den bedeutendsten Aerzten empfohlenen Malzpräparate rühmend ausgezeichnet in dem Schlesischen Gewerbeausstellungsbericht der Breslauer Morgenzeitung No. 117.

Liebig's chem. reines Malz-Extract, die Fl. 10 Sgr., zugleich Siechen, Reconvalescenten und schwächlichen Kindern zu empfehlen; **Brust-Malz-Syrup,** die Fl. 12½ Sgr; **Malz-Extract-Bonbons,** das Pfd. 15 Sgr.

Stets frisch vorräthig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38 in Danzig, in **Berent:** Gottfr. Rind, **Carthaus:** Apotheker D. Foß, **Neufahrwasser:** Apotheker **Fritz Springer, Neustadt:** Apotheker **L. Mulert.**

Fernere Depositaire werden gesucht. (9250)

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg

sind von jetzt an, verbunden mit einer **Privat-Heilanstalt** und einem **Pensionat für kranke Kinder** (den einzigen derartigen Anstalten am Orte) **das ganze Jahr hindurch** in Betrieb. — **Logirhaus** mit ca. 20 Wohnungen zu 4 bis 8 Thaler wöchentlich und vorzüglicher **Restauration.** — **Inhalatorium** für Hals- und Brustkranke. — **Heilgymnastischer Unterricht.**

Eröffnung des Seebades Mitte Juni.

Anfragen u. s. w. erbittet **direct** der dirigirende Arzt der Anstalten
Dr. Noetzel.

Das echte **Colberger Badesalz** wird **nur** in diesen Anstalten gewonnen und ist stets daselbst zu haben. (6687)



Teint Conservateur.
à Flasche 1 Thlr,, halbe Flasche 15 Sgr.

Dies Mittel entwickelt augenblicklich eine wunderbare **Schönheit,** hat keine der Gesundheit nachtheilige **Bestandtheile** und ist sehr für Theater, Bälle und zur Promenade zu empfehlen.

Erfinder Rothe & Co. in Berlin.

Die Niederlage befindet sich in Danzig bei Herrn
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.
(9028)

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qual.,
Schiefernägel,
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Engl. Portland-**Cement,** Marke Trechmann.
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**

Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Trinidad-Asphalt,
Goudron,
Dachlack,
Chamottthon,
Chamottsteine, Cowen, Ramsay u. div. Marken,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen
Richard Meyer,
Comptoir: Buttermarkt No. 12/13.

Fertige, gut genähte und schön sitzende Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Negligé- und Nachtjacken, Pantalons und Unterröcke, Herren- und Damenkragen, Stulpen und Manschetten, empfiehlt in guter Wahl zu billigsten festen Preisen

(8741) **Magnus Eisenstädt,**
Langgasse No. 17.

Zuchtvieh-Auction
von
Original-Holländer-Jungvieh.

50 Stück Färsen (Stärken),
3 Stück sprungfähige Bullen

werden am **15. Juni cr.,** Vormittags 11 Uhr, meistbietend verkauft.

Die Färsen sind im Herbst 1869 im Alter von 6—8 Monat direct aus Holland **importirt,** den Winter über rationell gefüttert und gehen seit Mitte Mai in Roßgärten.

Sämmtliche Thiere werden zu Minimalpreisen eingesetzt und für jedes Mehrgebot verkauft.

Die Auction findet statt in **Tannenkrug,** 1½ Meilen von Königsberg an der Chaussee nach Fischhausen.

Vor der Auction wird kein Thier verkauft.

Radnicken per Grünhof, Kreis Fischhausen, den 1. Juni 1870.

9201) **A. Bluhme.**

Lulkau bei Thorn.

Am **11. Juli 1870,** Vormittags 11 Uhr, findet die 2. Auction junger Zuchtthiere statt; es kommen zum Verkauf:

33 Southdown Vollblut-Böcke,
17 Southdown ¾ Blut-Böcke und circa
30 junge Vollblut-Eber und Sauen, sowie
Absatzferkel der mittelgroßen Yorkshire-Race.

Gewicht der 15 Monate alten Böcke bis 190 Pfund Minimalpreis der Vollblut-Böcke 25 Rf. Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen vom 1. Juli ab versandt. Die Besichtigung der Heerde ist jederzeit gern gesehen.

M. Weinschenk.

Seit mehreren Jahren litt ich sehr empfindlich an Hühneraugenschmerzen, welche mit jedem Jahre zunahmen. Ein Dutzend Pflästerchen von **A. Neunenpfennig***) haben mich binnen Kurzen gänzlich davon befreit.

Nienburg a. Weser, 16. Juli 1869.
W. Müller, Schornsteinfegermeister.

*) Preis pro Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr. bei
Franz Jantzen, Hundegasse 38,
H. Volkmann, Matzkauschegasse 1,
L. Willdorff, Ziegengasse 5.

Guts-Verkauf.

Wegen Ortsveränderung soll ein, nahe der Bahn in Westpr., günstig beleg., in gutem Kulturzust. befindliches, abgemergeltes, adl. Gut v. ca. 2500 M. tragf. Boden, günstigen Wiesenverh. u. guten Baulichkeiten ꝛc. zu mäßigem Preise bei ca. 35 Mille Anz. verkauft w. u. ist Näheres zu erfr. durch **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Grundstück-Verkauf zu Neufahrwasser.

Mittwoch den 15. Juni 1870, Nachmittags 4 Uhr, werde ich das in Neufahrwasser in der Schulstraße Nr. 4 belegene Grundstück, welches aus einem Wohnhause mit 4 Stuben, 2 Kabinetten, einer Bäckerei, Einfahrt, Stall, Wasser auf dem Hofe, und einem Obstgarten besteht, auf Grund der bei mir ausliegenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigern. Bei der guten Lage und dem jetzt steigenden Verkehr in Neufahrwasser dürfte dieses Grundstück sich wohl zum Geschäfts-Lokal verschiedener Art eignen, weshalb die Wahrnehmung dieses Termins bestens empfohlen wird.

Joh. Jac. Wagner,
(9271) Auctions-Commissarius.

Räumungshalber.

Auf dem Holzfelde an der Kalkschanze sollen verkauft werden:

200 Stück fichtene Balken von 12/12 bis 16/16 Zoll, von 10—40 Fuß lang,
400 Stück fichtene Mauerlatten von 6/6 bis 10/10 Zoll von 30—40 Fuß lang,
30,000 Fuß 1½-zöll. Dielen v. 20 Fuß u. darüber,
20,000 „ 1 „ „ „ „ „

sowie ein Quantum 2- und 3-zöllige fichtene und tannene Bohlen in Längen von 28 Fuß und darüber, Sleeperbohlen, Sleeperschwellen, tannene 1- und 1½zöllige Dielen und eichene Null-Enden bei **R. Brandt.**

Circa 50 Schock

gesundes zum Füttern geeignetes Roggenmaschinenstroh ist billig abzugeben, und auf Wunsch an beliebiger Stelle des Weichselufers zu übergeben. Reflectanten belieben ihre Adresse unter Nr. 9255 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein im besten Schwunge befindliches Materialgeschäft mit Einfahrt, in bester Lage (Geschäfts-Gegend) einer lebhaften Garnisonstadt Westpreußens ist Familien-Verhältnisse halber, unter günstigen Bedingungen sogleich oder später zu verpachten. Zur Uebernahme des Waarenlagers ist eine Anzahlung von ca. 4000 Thlr. erforderlich. Gefl. Offerten an Gustav Kauffmann in Graudenz unter A. B. 106. zu richten.

Bis 9000 Rf. sind, auch getheilt, gleich oder später hypothekarisch zu begeben. Adressen mit speciellen Angaben über Werth ꝛc. des Grundstücks werden durch die Expedition dieser Ztg. unter Nr. 9295 erbeten.

Es wird von gleich oder später ein nahrhaftes Materialwaaren- und Schankgeschäft hier oder auswärts zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten werden unter Nr. 9296 durch die Expd. d. Ztg. erbeten.

Merkwürdige Uebereinstimmung.

Das „Danziger Dampfboot" vom 4. d. schreibt unter Danzig: „Gestern Nachmittag war unsere Promenade von einem heitern, aber doch blutigen Schauspiele belebt." Und nun wird erzählt, wie zwei Handwerksburschen, ein Altpreuße und ein Hannoveraner über die Könige Wilhelm und Georg erst in Wortwechsel und dann in Handgemenge gerathen sind.

Auch die „Nordhäuser Ztg." vom 1. d. schreibt: „Gestern Nachmittags war unsere Promenade von einem heitern und doch blutigen Schauspiel belebt" und dann kommt auch eine Erzählung von dem Kampf des Altpreußen und Hannoveraners um ihre Könige.

Also ganz derselbe Vorgang dort, wie hier; nur mit dem Unterschiede, daß er sich dort schon am 31. Mai und hier erst am 3. Juni ereignet hat. Sonderbar, sehr sonderbar! y.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.